

1961 konnte ich nun gemeinsam mit R. Hutz, Bischofshofen, anlässlich einer der Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) gewidmeten Exkursion in das Großarlal, zwischen Großarl und Hüttschlag das erste Brutvorkommen des Alpenseglers für Salzburg feststellen: Als wir am 19. 6. die zwischen 1100 m und 1300 m ü. M. liegenden Felswände östlich des Tofererbauern kontrollierten, fanden wir unter den entlang der Wand fliegenden 4—6 Felsenschwalben 4 Alpensegler, die zeitweise von den Felsenschwalben verfolgt wurden. Zwei von den Seglern konnten wir innerhalb von zwei Stunden mehrmals in ein- und dieselbe Felskluft einschlüpfen sehen, dabei blieb einer oft längere Zeit im Inneren der Spalte während das zweite Exemplar inzwischen aus- und einflog. Nach Witherby & al. (1958) brütet der Alpensegler Ende Mai und Anfang Juni, demnach befanden sich wohl schon Jungvögel im Nest. Am 17. 7. besuchten wir die Felswand wieder und konnten dabei einen offenbar eben flüggen Jungvogel beobachten, der noch etwas unsicher die Wand entlangflog.

Wie lange dieses Brutvorkommen von *Apus melba* in Salzburg besteht, läßt sich kaum ermitteln, es wäre aber durchaus möglich, daß diese Art infolge der gegenwärtigen Klimaänderung erst in letzter Zeit ihre Arealgrenzen im Bereich der Hohen Tauern nach Norden verschob, zumal auch die Felsenschwalbe 1961 an neun neuen Stellen im Lande festgestellt wurde.

Die eingangs genannten Feststellungen des Alpenseglers während der Brutzeit lassen noch weitere Brutplätze im Land Salzburg vermuten.

#### Literatur:

- Ausobsky, A. jr. (1954/55): Alpensegler (*Apus melba*) in den Hohen Tauern. Mitt. Nat. wiss. Arb. gem. Haus d. Natur, Salzburg.
- Bauer, K. & G. Rokitansky (1951): Die Vögel Österreichs. Neusiedl/See.
- Kühtreiber, J. (1952): Die Vogelwelt der Lienzer Gegend. Schlern-Schriften, Innsbruck, 98.
- Tschusi, V. Ritter v. (1877): Die Vögel Salzburgs. Salzburg.
- Witherby, H. F., F. C. R. Jourdain, N. F. Ticehurst & B. W. Tucker (1958): The Handbook of British Birds. London. Vol. II.

A. AUSOBSKY jr., Bischofshofen

**Schwarzstirnwürger in Tirol.** Anlässlich einer Wanderung durch das Gschnitztal von Trins nach Steinach/Brenner am 23. 8. 1957 fiel mir ein auf einem Strauch sitzender grauer Würger auf. Er hielt eine Annäherung auf etwa 25 m aus und konnte mit dem Feldstecher bei bester Beleuchtung einwandfrei als ad. Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*) bestimmt werden. Zusammen mit Prof. Dr. O. Wettstein, der sich gerade in Gschnitz aufhielt, konnte ich den Schwarzstirnwürger kurz darauf an der gleichen Stelle feststellen. Da sich im weiten Umkreis kein anderer entsprechender Ruheplatz für den Vogel befand und er immer wieder dorthin zurückkehrte, sah ich ihn auch noch am Rückweg nach mehreren Stunden auf dem gleichen Strauch sitzen.

Nach Walde & Neugebauer 1936 (Tiroler Vogelbuch, Innsbruck) wurde die Art das letztmal 1908 in Tirol nachgewiesen.

W. BERNHAUER, Steyr

**Ein Rebhuhn im Stadtzentrum von Wien.** Am 11. und 12. Jänner 1962 beobachteten Dr. Bauer, Wien, und ich in der Parkanlage des Maria Theresienplatzes zwischen Natur- und Kunsthistorischem Museum ein männliches Rebhuhn, das ganz vertraut auf den mit einzelstehenden Eiben und Lebensbäumen bepflanzten, kurzgeschnittenen Rasenflächen nach Nahrung suchte. Der Vogel benahm sich in der ungewöhnlichen Umgebung außerordentlich verständlich, indem er einen bis 10 m nahe herankommen ließ, bei Unterschreitung dieser Fluchtdistanz dann allerdings unter aufwärts wippenden Bewegungen des Schwanzes zum nächsten Baum lief, stets bestrebt, zwischen sich und den Beobachter eine Deckung zu bringen. Das Tier machte einen vollkommen gesunden Eindruck, war tadellos im Gefieder und hat sich sicher aus der freien Wildbahn in die Stadt verfliegen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß, wie mir Herr Dr. Freundl, Wien, berichtet, er im November 1956 zur Zeit des stärksten Autoverkehrs am Nachmittag nahe der Opernkreuzung sogar eine Kette von 4—5 Rebhühnern über die Fahrbahn der Kärntnerstraße rennen sah, was auch anderen Beobachtern nicht entging, so daß es zu einer förmlichen Verkehrsstockung kam. Dieses gelegentliche Verfliegen an biotopmäßig ganz artfremde Örtlichkeiten scheint bei unseren einheimischen Wildhühnern öfter als Folge eines plötzlich auftretenden Wandertriebes vorzukommen, denn ähnlich gelagerte Fälle aus früheren Zeiten sind mir persönlich von Birkhuhn, Fasan und Wachtel bekannt geworden; namentlich von letzterer kann man im Frühling gelegentlich immer wieder einmal den charakteristischen Ruf aus dem Häusermeer der Großstadt erschallen hören, wobei es sich durchaus nicht etwa um gekäfigte Tiere handeln muß, sondern um auf dem Zug befindliche Wachteln, die vorübergehend mit kleinsten Vor- oder Dachgärten vorliebnehmen.

G. ROKITANSKY, Wien

**Winterbruten bei Stadftauben.** Seit 1952 werden in Graz verschiedene Taubenbrutplätze beobachtet. Ein ständig benützter und vom Fenster einer Wohnung aus leicht einzusehender Brutplatz in der Sporgasse (nach außen offene Nische eines blinden Fensters, Maße: etwa 30 x 50 cm) konnte besonders gut kontrolliert werden. In 9 Jahren lag der Brutbeginn zwischen dem 31. Dezember und 5. Jänner, die ersten Jungen schlüpften zwischen 17. und 24. Jänner. Auch im kalten Winter 1960/61 mit Temperaturen zwischen  $-14^{\circ}$  C und  $-19^{\circ}$  C waren an einem Brutplatz am Palais Saurau in der Sporgasse am 22. Jänner 1961 etwa 5 Tage alte Jungtauben vorhanden. Im Winter 1961/62, der durch tiefe Durchschnittstemperaturen und eine besonders lange Andauer der Schneedecke gekennzeichnet war, brüteten am 21. Dezember zwei Paare im

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [5\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Wolfgang

Artikel/Article: [Schwarzstirnwürger in Tirol. 24-25](#)